

Schwerpunktthema: Behindertensport

GUDRUN DOLL-TEPPER

Behindertensport in Lehre und Forschung – Eine Herausforderung für Sportwissenschaft und Sportmedizin

Der Behindertensport hat in den letzten Jahren zunehmend an Aufmerksamkeit in Fachkreisen und in der Öffentlichkeit gewonnen. Dazu haben maßgeblich die bemerkenswerten Leistungen von Athletinnen und Athleten mit Behinderung im internationalen Wettkampfschehen beigetragen. Weltspiele der Gehörlosen, Paralympische Spiele und Special Olympics etc. sind Ereignisse des Sports, die die Vielseitigkeit und das Leistungsvermögen von Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen bezeugen, gleichzeitig aber auch Fragen nach Barrieren, Möglichkeiten der Leistungssteigerung und Grenzen der Belastbarkeit aufwerfen.

Bezogen auf diesen Teilbereich des Behindertensports sind inzwischen eine Reihe von Forschungsprojekten durchgeführt worden, die vor allem durch Mittel des *Bundesinstituts für Sportwissenschaft* gefördert werden. Zu den Forschungsschwerpunkten gehören hier: Klassifikation im Behindertensport, zielgerichteter Einsatz der Leistungsdiagnostik im Hochleistungssport der Behinderten, Ermüdung und Regeneration im Behindertenleistungssport unter dem Gesichtspunkt der neuromuskulären Koordination und trainingsbegleitende Maßnahmen unter behindertensportspezifischen Gesichtspunkten.

Doch auch in anderen Handlungsfeldern des Sports, d.h. im Bereich Therapie/Rehabilitation sowie Schul- und Freizeitsport erfolgt eine wissenschaftliche Auseinandersetzung mit Fragen des aktiven Sporttreibens von Menschen mit Behinderungen (vgl. RIEDER/HUBER/WERLE 1996).

Terminologie und Definition

Bisher hat sich keine allgemein akzeptierte Begrifflichkeit finden lassen. Das Positionspapier des Deutschen Behinderten-Sportverbandes unterteilt den Behindertensport in Rehabilitationssport, Breitensport und Leistungssport. Daneben existieren weitere Termini wie Integrationsport, integrativer Behindertensport, aber auch Sporttherapie und Gesundheitssport. International hat inzwischen der Begriff „Adapted Physical Activity“ Verbreitung gefunden, der sich in Anlehnung an SHERRILL (1996) wie folgt definieren läßt:

„Adapted Physical Activity“ umfaßt Theorie und Praxis, basiert auf verschiedenen Wissenschaftsdisziplinen, und bezieht sich auf lebenslange Aktivität von Individuen, deren Einzigartigkeit in Funktion, Struktur oder Erscheinungsbild Fachwissen erfordert im Hinblick auf (a) die Überprüfung und Anpassung des Ökosystems (Mensch-Umwelt) und (b) das Ermöglichen gesellschaftlicher Veränderungen hinsichtlich

- gleichberechtigten Zuganges,
- Integration,
- lebenslangen Wohlbefindens,
- Bewegungserfolg und
- Ermutigung und Selbstverwirklichung.

Interessant ist in diesem Zusammenhang, daß auch in internationalen Fachkreisen keine Einigkeit darüber besteht, ob „Disability Sport“ darin eingeschlossen ist oder als gesondertes Feld zu betrachten ist.

Lehr- und Studienangebote

An verschiedenen Hochschulen und Universitäten der Bundesrepublik Deutschland werden Lehrveranstaltungen angeboten, die sich mit dem Themenfeld „Sport und Behinderung“ auseinandersetzen. Anders als beispielsweise in den USA, wo es obligatorische Lehrveranstaltungen zur Behindertenthematik für Studierende des Faches Sport gibt, gehören bei uns derartige Veranstaltungen in den Wahl- bzw. Wahlpflichtbereich. Eine Ausnahme stellt hier zur Zeit das Lehrangebot des Instituts für Sportwissenschaft der Universität Potsdam dar, das einen solchen Pflichtbereich für die Studierenden des Faches Sportwissenschaft vorsieht. Folgt man dem sehr breiten Verständnis des englischen Begriffes „Adapted Physical Activity“, so sind in das Themenfeld auch die Lehrangebote in der Motologie bzw. Motopädagogik einzubeziehen.

Daß dies aus europäischer bzw. internationaler Sicht durchaus Konsens findet, schlägt sich in dem seit 1991 existierenden „European Master's Degree in Adapted Physical Activity“ nieder, einem europäischen Zusatzstudium, dem sich im Studienjahr 1999/2000 28 Universitäten aus verschiedenen europäischen Ländern angeschlossen haben. Die in diesem europäischen Projekt gelungene Vernetzung von Instituten in Lehre und Forschung könnte als beispielgebend auch für Entwicklungen auf nationaler Ebene gesehen werden. Dieses Studienangebot findet zunehmend auch Resonanz bei Studierenden aus nicht-europäischen Ländern. Dies kann als Beleg verstanden werden, daß hier weltweit noch erheblicher Nachholbedarf im Ausbildungsbereich existiert.

Ausgewählte Forschungsthemen

Wichtige Informationen über aktuelle Forschungsthemen im Behindertensport – im weitesten Sinne verstanden – geben die in diesem Heft folgenden Beiträge von Fachkollegen aus verschiedenen Disziplinen der Sportwissenschaft und Sportmedizin. Eine Durchsicht von Fachbeiträgen der letzten Jahre bringt jedoch klare Defizite zum Vorschein; auf einige wenige soll hier hingewiesen werden.

„Sport und Behinderung“ als Forschungsgebiet befindet sich im Schnittbereich von Sportwissenschaft und Sportmedizin auf der einen und Sonderpädagogik bzw. Rehabilitationswissenschaft auf der anderen Seite. Aus dieser „Zwischenstellung“ erklärt sich vielleicht die immer noch eher als marginal einzuschätzende Auseinandersetzung mit den sehr vielfältigen Themen und Fragestellungen. So ist bisher eine historische Aufarbeitung der Entwicklung

des Behindertensports von seinen Anfängen bis heute nicht erfolgt. Daß dabei die unterschiedlichen Behinderungsarten (Gehörlosigkeit, Körperbehinderung, Sinnesbehinderung, intellektuelle Behinderung, chronische Erkrankungen etc.) sowie die sehr unterschiedlich erfolgten Entwicklungen der Strukturen im organisierten Sport Berücksichtigung finden müßten, erschwert vermutlich eine Gesamtdarstellung aus historischer Sicht. Um so bemerkenswerter ist es, daß gegenwärtig eine internationale Studie in Auftrag gegeben werden konnte, die sich mit der historischen Entwicklung der Paralympischen Bewegung beschäftigt und unterstützt wird durch das *Internationale Olympische Komitee* (IOC), das *International Paralympic Committee* (IPC) und den *Weltrat für Sportwissenschaft und Leibes-/Körpererziehung* (ICSSPE).

Seit 1993 arbeiten innerhalb des IPC Sportwissenschaftler und -mediziner zusammen und haben – bezogen auf den Leistungssport – folgende Hauptforschungsthemen identifiziert (vgl. DOLL-TEPPER et al. 1995):

- Klassifikation;
- Integration (Behinderte – Nichtbehinderte, unterschiedliche Behinderungsarten etc.);
- Anwendbarkeit biomechanischer, leistungsphysiologischer etc. Prinzipien auf den Leistungssport (von Athleten mit Behinderungen);
- Leistungssteigernde Maßnahmen;
- Leistungsmessung;
- Barrieren der Sportteilnahme;
- Einstellungen gegenüber Menschen mit Behinderung im Sport; Einstellungen von Menschen mit Behinderungen gegenüber dem Sport;
- Ende der Sportlerkarriere bei Menschen mit Behinderungen;
- Zuschauerinteresse;
- Medien;
- Gleichberechtigung von Athleten unterschiedlichen Geschlechts, unterschiedlicher Herkunft etc.;
- Maßnahmen der „Erziehung“ der Öffentlichkeit und Informationsverbreitung;
- Sportverletzungen (Ätiologie, Prävention, Behinderung);
- Kinder- und Jugendsport.

Auf einige der hier aufgeführten Themen wird in den Beiträgen dieses Schwerpunktthemas detailliert eingegangen. Aktuelle Arbeiten aus dem Kreis der Kollegen der sportwissenschaftlichen Institute setzen sich mit den Problemen des Endes der Karriere von Leistungssportlern mit Behinderungen (WHEELER et al. 1999) auseinander und thematisieren ethische Aspekte des Behindertensports (DOLL-TEPPER 1998). In den USA, in einigen europäischen Ländern und in Deutschland ist darüber hinaus die Einstellung von Sportfachkräften hinsichtlich der Integration von Menschen mit Behinderungen im schulischen und außerschulischen Sport wissenschaftlich bearbeitet worden (vgl. DOLL-TEPPER/SCHMIDT-GOTZ/LIENERT/DÖEN/HECKER 1994).

Um Aufschlüsse über die Organisationsstrukturen des Behindertensports in bezug auf das allgemeine Sportssystem zu erhalten, sind ebenfalls in jüngster Zeit internationale Projekte durchgeführt worden (vgl. DOLL-TEPPER/SCORETZ 1997).

Wissensaustausch und Informationsquellen

Um sich einen aktuellen Einblick in Forschungsfelder und -themen im Bereich „Sport und Behinderung“ zu verschaffen, können eine Reihe von wichtigen Informationsquellen herangezogen werden. Dazu gehören u.a.:

- das „European Research Register in Adapted Physical Activity“, eine internationale Version wird gegenwärtig von der *International Federation of Adapted Physical Activity* (IFAPA) entwickelt;
- Kongreßberichte der internationalen und europäischen Symposien „Adapted Physical Activity“ sowie der Paralympischen Kongresse und von VISTA '93 (Kanada) und VISTA '99 (Köln);
- Überblicksartikel und Schwerpunktheft der Zeitschriften „Sport Science Review“, „European Physical Education Review“ etc. sowie von „Adapted Physical Activity Quarterly“, „Palaestra“ und „Sports 'n Spokes“.

Eine aktive Beteiligung deutscher Sportwissenschaftler und -mediziner an der Weiterentwicklung von fachbezogenen Netzwerken ist dringend erforderlich – auf nationaler, europäischer und internationaler Ebene. Gegenwärtig wird an der Einrichtung eines sogenannten „Thematic Network“ – gefördert durch die Europäische Kommission – gearbeitet, das einen verbesserten Wissenstransfer in Europa ermöglichen soll.

Stärker auf praktische Initiativen bezogen steht in der Bundesrepublik Deutschland eine besondere Einrichtung, ein „joint venture“ von DSB, Senat von Berlin und FU Berlin, für Auskünfte zur Verfügung: die *Informationsstelle für den Sport behinderter Menschen*. Hier werden Informationen zu Projekten, Initiativen oder regelmäßigen Sportangeboten für Menschen mit Behinderungen in ganz Deutschland gesammelt und den Interessenten weitergegeben. Dadurch können Projekte und bestehende Sportangebote stärker als Modelle für weitere Initiativen dienen. Ergänzend können Literatur- und Veranstaltungshinweise sowie Informationen über Fortbildungsmöglichkeiten angefordert werden. Dabei geht es in Zukunft auch um eine Verbesserung interdisziplinärer Zusammenarbeit – in Theorie und Praxis – aller beteiligten Fachleute.

Literatur

- DOLL-TEPPER, G.: Behindertensport. In: GRUPE, O./MIETH, D. (Hrsg.): Lexikon der Ethik im Sport. Schorndorf 1998, 63
- DOLL-TEPPER, G. et al.: The Paralympic Movement – New Directions and Issues in Sport Science. Berlin 1995
- DOLL-TEPPER, G./SCHMIDT-GOTZ, E./LIENERT, C./DÖEN, U./HECKER, R.: Einstellungen von Sportlehrkräften zur Integration von Menschen mit Behinderungen in Schule und Verein. Köln 1994
- DOLL-TEPPER, G./SCORETZ, D.: Database for Disability Sport Organizations. Berlin 1997
- RIEDER, H./HUBER, G./WERLE, J. (Hrsg.): Sport mit Sondergruppen. Ein Handbuch. Schorndorf 1996
- SHERRILL, C.: Individual Differences, Adaption, and Creativity Theory: Applications and Perspectives. In: DOLL-TEPPER, G./BRETTSCHEIDER, W.-D. (Eds.): Physical Education and Sport – Changes and Challenges. Aachen 1996, 384-397
- WHEELER, G.D./STEADWARD, R.D./LEGG, D./HUTZLER, Y./CAMPBELL, E./JOHNSON, A.: Personal Investment in Disability Sport Careers: An International Study. In: Adapted Physical Activity Quarterly 16 (1999), 3, 219-237

Prof. Dr. GUDRUN DOLL-TEPPER
Freie Universität Berlin
Institut für Sportwissenschaft
Schwendenerstr. 8
14195 Berlin